Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 16 | Halver, Mittwoch, 20. Januar 1954 | 1954

Bonn ist in Sorge

Teuerungswelle in Sicht?

Kaffee, Margarine, Postgebühren, Bundesbahn

wl. Bonn, 19. Januar

Verantwortliche politische Kreise in Bonn sind besorgt über die sich abzeichnende allgemeine Teuerungswelle, die nicht nur einzelne Lebens- und Genußmittel, sondern auch die fiskalischen Leistungen erfassen soll. Wie verlautet, wollen die Gewerkschaften notfalls mit Lohnforderungen reagieren.

Nach der angekündigten fühlbaren Erhöhung der Kaffeepreise um etwa eine DM je Pfund stimmen Meldungen, wonach auch der Margarinepreis wegen der gestiegenen Rohstoffpreise heraufgestzt werden soll, besonders bedenklich. Dazu kommt, daß der neue Bundespostminister Dr. Balke jetzt offen von einer Erhöhung der Postgebühren spricht und auch die Bundesbahn Pläne schmiedet, wonach die allgemeinen Tarifsätze erhöht werden sollen. Schließlich sollen auch die Fahrpreise für Omnibusfahrten heraufgesetzt werden. Damit ist bereits ein ganzes Bündel von Preiserhöhungen sichtbar, das durch die im April bevorstehende Erhöhung der Altbaumieten um 10 Prozent noch ergänzt wird.

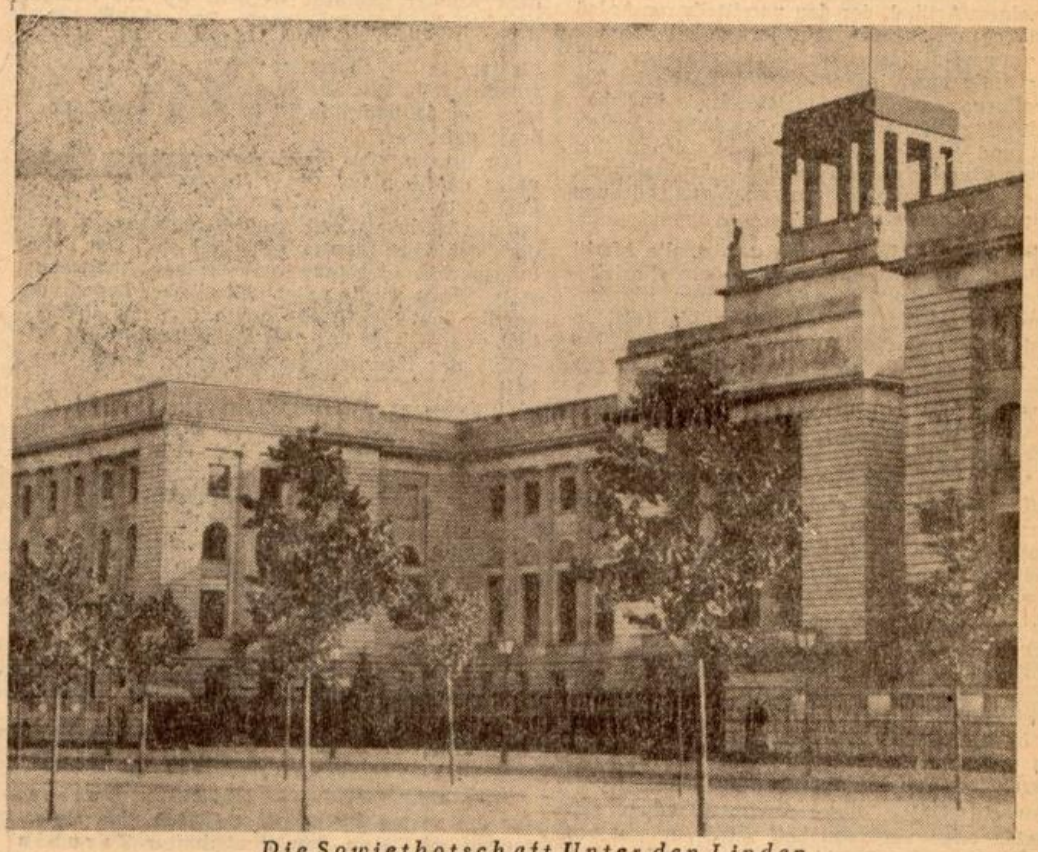
Man fragt sich in Bonn bereits ganz offen, ob durch eine solche Teuerungswelle, der sich auch der Bund selbst mit Tarif- und Gebührenerhöhungen anschließt, nicht inflatorischen Tendenzen Vorschub geleistet wird, die doch in der Regierungserklärung des Bundeskanzlers und auch von Bundesfinanzminister Schäffer wiederholt scharf zurückgewiesen wurden. Wirtschaftskreise warnen vor einer Kette von Preiserhöhungen, die zwangsläufig wieder Lohnforderungen der Gewerkschaften auslösen würden. Gewarnt werden insbesondere Bundesbahn und Bundespost davor, ihre unbefriedigende finanzielle Entwicklung einfach auf Kosten des Verbrauchers durch Tariferhöhungen auszugleichen. Wenn dieser Weg einmal beschritten werde, so sei es bis zur Untergrabung der Währung nicht mehr weit.

Der Bundespostminister meinte am Dienstag vor dem Postausschuß des Bundestages, die „Angleichung" der Posttarife an die allgemein erhöhte Kostenlage sei bereits seit zwei Jahren fällig, so daß ein längeres Ausweichen nicht mehr möglich sei, ohne die gesunde Weiterentwicklung der Post zu gefährden. Mit den geplanten Preiserhöhungen für Kaffee und Margarine wird sich, wie wir hören, in Kürze auch der Ernährungsausschuß befassen.

Es wird schon jetzt von gewerkschaftlicher Seite darauf hingewiesen, daß Lohnforderungen unweigerlich gestellt würden, falls es tatsächlich zu einer neuen Teuerungswelle kommen sollte, die die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer in unerträglicher Weise verschlechtern würde.

DAG: . . .dann höhere Gehälter notwendig

Die angekündigten Preiserhöhungen für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel, für Hausbrand und für den Berufsverkehr und die bevorstehende Neuregelung der Mieten sind nach Ansicht der Deutschen Angestelltengewerkschaft nur durch entsprechende Gehaltserhöhungen aufzufangen. Der Hauptvorstand erklärte am Dienstag in Hamburg, die Preisstabilität des vergangenen Jahres habe zwar ein neues Absinken des Realeinkommens der Angestellten verhindert, es sei jedoch nicht möglich gewesen, die Gehälter den Einkommen besonders der Industriearbeiter anzupassen. Der Lebensstandard breiter Angestelltenkreise sei gegenüber 1938 bis zu 40 Prozent gesunken.



Die Sowjetbotschaft Unter den Linden

wurde von den Vertretern der vier Mächte als zweiter Tagungsort neben dem ehemaligen Kontrollratsgebäude in Westberlin für die am 25. Januar anberaumte Außenministerkonferenz bestimmt. Nach der getroffenen Vereinbarung wird die Konferenz in jeder Woche den Tagungsort wechseln. Unser Bild zeigt die Sowjetbotschaft Unter den Linden, Amtssitz des sowjetischen Hohen Kommissars in Ost-Berlin. (Bild: dpa)

150 Millionen Mark für Aufbaudarlehen

dpa. Frankfurt, 19. Januar

Der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt hat für Aufbaudarlehen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe 150 Millionen Mark als Vorgriff auf die Mittel des Rechnungsjahres 1954 bereitgestellt. Mit dieser Mitteilung stellte das Bundesausgleichsamt am Dienstag eine frühere Mitteilung richtig, in der die Summe nur mit 100 Millionen Mark angegeben war.

Figl und Kreisky fahren nach Berlin

Sie wollen Beschleunigung des Staatsvertrages fordern — Weitere Angriffe der Ostpresse

dmt. Wien, 19. Januar

Das österreichische Kabinett beschloß am Dienstag, Außenminister Figl und seinen Staatssekretär Kreisky zur Außenministerkonferenz nach Berlin zu entsenden. Sie werden abreisen, sobald bekannt wird, wann die Außenminister die österreichische Frage besprechen werden. Figl will zu den Außenministern sprechen und einen beschleunigten Abschluß des österreichischen Staatsvertrages fordern.

Die Presse des Ostblocks setzt ihre Angriffe gegen Oesterreich fort und beschuldigt es, Anschlußneigungen an das „revanchelüsterne, militaristische Westdeutschland" an den Tag zu legen. Diese Kampagne scheint auf eine unnachgiebige Haltung der Russen in Berlin zu deuten. Die angebliche Anschlußgefahr könnte der Vorwand dafür abgeben, daß die Russen nicht nur die militärische Neutralisierung Oesterreichs, sondern auch ein Verbot der Teilnahme an der Montanunion und anderen europäischen Einrichtungen fordern.

Britische Unternehmer entlassen Streikende

dmt. London, 19. Januar

Der britische Arbeitgeberverband hat seine Drohung gegen die 30 000 streikenden Elektriker wahrgemacht und am Dienstag zahlreiche Arbeiter, die am Montag gestreikt hatten, von ihren Arbeitsplätzen wieder nach Hause geschickt. In Manchester wurden mehrere Elektriker fristlos entlassen.

Die kommunistisch geleitete Elektriker-Gewerkschaft hat daraufhin neue Teilstreiks angekündigt. Die Lage in der Elektrizitäts-Industrie spiegelt die allgemeine soziale Unruhe wieder, die sich gegenwärtig in England bemerkbar macht. Auch im Bergbau, der Metallindustrie und im Eisenbahnwesen werden Maßnahmen zur Durchsetzung der Lohnforderungen erörtert.

Staatsakt für Höpker-Aschoff in Bonn

Heuß: „Ich habe ihn geliebt" — Beisetzung am Mittwoch in Herford

dmt. Bonn, 19. Januar

Mit dem Trauermarsch aus der „Eroika" wurde am Dienstag in dem mit weißem Flieder geschmückten Bundestag der feierliche Staatsakt zu Ehren des verstorbenen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Höpker-Aschoff, eröffnet. Bundespräsident, Bundeskanzler, die Präsidenten des Bundesrats und Bundestages und der Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts würdigten die Verdienste des Verstorbenen, der am Mittwoch in Herford beigesetzt wird. Die öffentlichen Gebäude im Bundesgebiet hatten am Dienstag halbmast geflaggt.

Bundespräsident Heuß sprach in seiner Trauerrede von einem Abschied zwischen Freunden. Er habe den Mann Höpker-Aschoff, von dem es jetzt Abschied zu nehmen gelte, geliebt. Heuß verwies auf die gemeinsame politische Orientierung an Friedrich Naumann, dem deutschen liberalen Führer. Höpker-Aschoff, so betonte Heuß, habe nie verwaltet und nie gewirtschaftet. Er sei der beste Finanzminister Preußens gewesen. Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach für Regierung und Volk Worte aufrichtiger Dankesschuld. Höpker-Aschoff sei ein Vorbild für alle gewesen, die sich dem Dienste am öffentlichen Wohl widmen.

In weiteren Ansprachen ehrten Vizekanzler Blücher, Bundestagspräsident Dr. Ehlers und der Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichtes Dr. Katz die Leistungen des Toten. Der Staatsakt klang aus mit dem vierten Satz aus der Ersten Symphonie von Brahms.

Holländischer Senat begann EVG-Debatte

dmt. Den Haag, 19. Januar

Der holländische Senat begann am Dienstagmittag mit der Debatte des Ratifizierungsgesetzes für den EVG-Vertrag.

Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz schon Ende Juli mit Zweidrittelmehrheit angenommen. Es wird erwartet, daß im Senat ein ähnliches Abstimmungsverhältnis erreicht wird.

Zufriedenstellend verlaufen

In zwei Weltkriegen hatten die Amerikaner das Glück, von den Schrecken des Krieges im eigenen Lande verschont zu bleiben. Niemand weiß, ob ihnen bei einem dritten Zusammenstoß globalen Ausmaßes noch einmal dieses Glück zuteil werden würde, nachdem Düsenbomber keine 5 Stunden mehr zur Ueberquerung des Atlantik brauchen. In Amerika jedenfalls machen sich verantwortliche Kreise mehr und mehr auf das Schlimmste gefaßt, was allerdings noch nicht heißen soll, daß die Wirklichkeit einst so aussehen wird, wie die Theorie es bei einem Probealarm annimmt.

Ein solcher Probefall wurde dieser Tage in Washington durchexerziert, wobei die erwachsene Zivilbevölkerung ausgenommen wurde. Lediglich das Heer der in Regierungsdiensten Stehenden sowie die Schuljugend sollten „getestet" werden, insgesamt eine Bewohnerschaft von 500 000 Menschen. In dem Bericht der United Preß über diesen imaginären Luftangriff heißt es: „Von offizieller Seite wurden die Verluste auf 150 000 geschätzt". Das wären also genau 30 Prozent der in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerung. Nach welchen Maßstäben solche „Schätzungen" vorgenommen werden, ist nicht recht ersichtlich.

Erstaunlich ist nur in diesem Zusammenhang die „Manöverkritik", von der es in dem gleichen UP-Bericht heißt: „Von der Leitung des Unternehmens wurde den Reportern gesagt, man sei mit den Ergebnissen der Uebung ‚very pleased'." Very pleased heißt etwa: angenehm berührt und zufrieden. Wovon, so möchte man fragen, waren die Luftschutz-Experten angenehm berührt? Davon, daß es „nur" 150 000 Verluste gab? Hatte man mit mehr gerechnet oder sind 150 000 eine Zahl, die man für solchen Fall „gut und gern" in Rechnung stellen muß?

Daß dem Präsidenten Eisenhower, der sich zum ersten Mal höchstpersönlich mit „Mamie" in den Bunker des Weißen Hauses begeben mußte, nichts zustoßen würde, dürfte von vornherein feststehen. Umsonst hat man nicht über 3 Millionen DM in diese tief unter der Erde liegenden, von meterdicken Betonmauern umgebenen, komfortabel ausgestatteten Räume hineingesteckt. Auch Verteidigungsminister Wilson war, wie es heißt, mit seinem engsten Stab im Hauptbunker des Pentagon absolut sicher, während die übrigen 27 000 Mitarbeiter des Pentagon in den Korridoren „relativ" sicher gewesen seien.

Wo also kamen die 150 000 geschätzen Verluste her? Vermutlich war die Schuljugend an ihnen nicht ganz unbeteiligt. Auf alle Fälle sollte man mit dem Ausdruck „very pleased" im Zusammenhang mit Luftschutzübungen etwas vorsichtiger sein, weil es fatal an das „Nur geringer Sachschaden" erinnert. A. B.

In letzter Minute

Die Uebergabe der nicht heimkehrwilligen kommunistischen Kriegsgefangenen aus China und Nordkorea an die UNO begann am Mittwochfrüh. Sie verlief ohne Zwischenfälle. Von den indischen Bewachungstruppen wurden die Gefangenen aus den Lagern entlassen und dem UNO-Oberkommando übergeben, das die Chinesen nach der Insel Formosa schaffen und die Nordkoreaner freilassen will. Das kommunistische Oberkommando hatte kurz vor der Uebergabe der Gefangenen noch einmal gefordert, die nicht heimkehrwilligen Kriegsgefangenen bis zu einer politischen Korea-Konferenz in indischem Gewahrsam zu belassen.

Der Auswärtige Ausschuß des amerikanischen Senats hat am Dienstag den amerikanisch-südkoreanischen Verteidigungspakt einstimmig gebilligt und dem Senat zugeleitet. Der Ausschuß hat dem Vertrag eine Erklärung beigefügt, der zufolge die USA nur dann zum Beistand verpflichtet sind, wenn Südkorea von außen angegriffen wird.

Entgegen der am Dienstagabend verbreiteten Meldung, daß der amerikanische Außenminister Dulles mit Molotow in Berlin nicht über die sachlichen Probleme der Atomvorschläge Eisenhowers sprechen wolle, weil er sonst Atomsachverständige mit nach Berlin nehmen müsse, erklärte der Pressereferent des amerikanischen Außenministeriums, die zwanzig Minuten dauernde Unterredung des Sowjetbotschafters Zarubin mit Außenminister Dulles habe zu der Vereinbarung geführt, daß Dulles und Molotow auf der Berliner Konferenz Eisenhowers Vorschläge zur friedlichen Verwendung der Atomenergie erörtern wollten.

Der Verteidiger von Dr. Ernst, der französische Rechtsanwalt Eber aus Straßburg, teilte am Dienstag in Kehl mit, daß die gegen Dr. Ernst ergriffenen Maßnahmen gegen die in Frankreich geltenden Gesetze verstießen und schon die Verhaftung ohne richterliche Verfügung als illegal zu betrachten sei.

Von 50 Küstenmotorschiffen, die am Dienstagfrüh Cuxhaven verlassen hatten, kehrten bis Dienstagmittag 30 wieder zurück, da nach einer Warnung an die Schiffahrt ein neuer Sturm über die nördliche und mittlere Nordsee und das Skagerrak hinwegzog, der auch auf die Deutsche Bucht übergreifen kann. Auch am Dienstag wurde die Schiffahrt vor losgerissener und erloschenen Leuchttonnen gewarnt, die sonst die minenfreien Wege in der Nordsee kennzeichnen.

Die NATO wird in den nächsten Wochen in westeuropäischen Ländern ein großes Bauprogramm für Truppenübungsplätze in Angriff nehmen, gab am Dienstag das NATO-Generalsekretariat bekannt. Dafür sollen 200 Millionen Mark bereitgestellt werden.

In Mutter Erde rumort es

Wenn man den Bauernregeln trauen darf — man kann es zeitlich und landschaftlich bedingt — geht in diesen Tagen ein erstes leises, leichtes Beben und Strömen durch die Erde. „Fabian und Sebastian — da daiht de Saft in de Bäume gahn." Es ist nur der Anfang des Anfanges, unhörbar, unmeßbar, unsichtbar, aber es ist der Wiederbeginn des Kreislaufes der Natur, der noch kurz vor der letzten Weihnacht so gar nicht zur Winterpause kommen konnte. Will nicht sagen, daß es an der Oberfläche der Erde jetzt schon wärmer werden müßte, denn die größte Kälte pflegt hier Ende Januar bis Anfang Februar zu herrschen. Das sagt auch eine andere Bauernregel: „Fabian und Sebastian — fängt der rechte Winter an."

So ist das einzige, was uns äußerlich an das Nähern der Vorfrühlingszeit erinnert, der längere und höhere Sonnenstand als in der Zeit der Rauhnächte. Seit dieser dunkelsten Zeit des Winters haben wir am 20. Januar schon rund 40 Minuten Tageslänge gewonnen, was man mehr an dem viel späteren Sonnenuntergang als an dem nur unmerklich früheren Sonnenaufgang spürt. „Jeden Tag einen Hahnenschrei länger hell", sagt der Volksmund.

Der heutige 20. Januar, der Fabian und Sebastian geweiht ist, scheint in den Zeiten, als die Bauernregeln entstanden und die Leute mehr „wetterfühlig" waren, ein Lostag besonderer Art gewesen zu sein, denn mit ihm verknüpfen sich noch mehrere andere Wetterregeln. „Fabian im Nebelhut, tut den Früchten gut" und „Sturm und Frost am Fabian, ist den Saaten wohlgetan".

Franz

Halver

Meldepflichtige Krankheiten

Der Regierungspräsident von Arnsberg als Medizinalaufsichtsbehörde gibt für den Monat November 1953 folgenden Stand an Krankheitsfällen bekannt, die ärztlicher Meldepflicht unterliegen: Diphterie in 183, Scharlach in 772, Keuchhusten in 187, Genickstarre in 3, Kinderlähmung in 2, Typhus in 17, Paratyphus in 38, Ruhr und bakt. Lebensmittelvergiftung in je 3 Fällen. Gehirnentzündung trat nur in einem Falle auf. Für den Monat Dezember 1953 werden gemeldet: An Diphtherie 195, Scharlach 765, Keuchhusten 219, Genickstarre 2, Kinderlähmung 4, Typhus 13, Paratyphus 25, Ruhr 3 Fälle. Gehirnentzündung und bakt. Lebensmittelvergiftung traten in je einem Falle auf.

Zahlreiche Preisverstöße

Nach Mitteilung der Preisüberwachungsstelle im Regierungsbezirk Arnsberg sind während des Monats Dezember 1953 insgesamt 379 Verfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften eingeleitet worden. In der gleichen Zeit wurden 40 Bußgeldverfahren durchgeführt, bei denen Geldbußen von insgesamt 10 486,30 DM verhängt und in 18 Fällen zusammen 89 673,06 DM an unberechtigt erzielten Mehrerlösen eingezogen worden sind.

Ein großer Teil der Zuwiderhandlungen stellt Verstöße gegen die Preisauszeichnungsverordnung dar, während beim Rest der Verfahren Verstöße gegen das Tarifrecht im Güterkraftwagenverkehr und gegen die Preisbestimmungen im Kohleneinzelhandel im Vordergrund stehen.

Glörfeld

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Ihren 80. Geburtstag konnte Witwe Pauline Birke geb. Fischer, zu Glörfeld, begehen. Die Altersjubilarin mußte seinerzeit ihre ostdeutsche Heimat verlassen und hat hier eine neue gefunden. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Oedkinghausen/Carthausen

Wir gratulieren!

Seinen 71. Geburtstag kann am morgigen Donnerstag Karl Allefeld, Steinbach 2, begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche!

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Morgen kann Frau Wilhelm Kayser, Meline geb. Dango, ihren 75. Geburtstag begehen. In den Kreis der Siebzigjährigen trat ferner gestern Karl Hamel, Ehringhausen. Wir wünschen weiterhin einen schönen Lebensabend.

Kierspe

Fast alle Anträge positiv entschieden

Die Mitglieder des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte, Körperbehinderte und Hinterbliebene, Ortsgruppe Kierspe, hielten im Hotel Bastian ihre Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kraft Heinz verlas den Jahresbericht, der ein abgerundetes Bild von der Tätigkeit in der Kiersper Ortsgruppe vermittelte. Den Kassenbericht gab der 1. Kassierer, Kamerad Weidemann. Der Vorsitzende sprach im Verlauf der Versammlung über den in Kierspe neu gebildeten Sozial-Ausschuß und gab der Erwartung Ausdruck, daß der Reichsbund für Kriegsbeschädigte, Körperbehinderte und Hinterbliebene von diesem Ausschuß tatkräftige Hilfe und Unterstützung zuteil werde. Kamerad Heinz konnte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung machen, daß fast alle beim Versorgungsamt in Dortmund gestellten Anträge positiv beschieden wurden.

Bevor die Neuwahl des Vorstandes die Tagesordnung fortsetzte, wurde Kamerad Willy Jünger zum Ehrenmitglied ernannt. Die Wahlen ergaben dann folgendes Bild: 1. Vorsitzender Kraft Heinz, 2. Vorsitzender Hans Hendrick, Schriftführer Siegfried Schmidtke, Kassiererin Frau Kenkmann. Der bisherige Kassierer Weidemann übernahm des Amt des 2. Kassierers. Die Wahl der Hinterbliebenen-Betreuerin wurde auf später verschoben.

Gedanken zum kommenden Inventur-Ausverkauf

Jeder Halveraner gab 225 DM für Bekleidung aus

Wollsachen werden stark preisermäßigt - Nachholbedarf ist gedeckt, jetzt wird ergänzt

Aufregende Tage stehen unseren Hausfrauen bevor, denn bis zum Beginn des „Inventur-Ausverkaufs" ist es nur noch eine kurze Zeit. In diesem Jahre sind die Lager der Textilwarengeschäfte besonders voll mit Wollwaren aller Art. Der äußerst milde Winter trug dazu bei, daß viele Menschen ihre Einkäufe in Wintersachen bisher zurückstellten.

Da nach den Wettervorhersagen der Winter zwar hart, aber nicht lang sein soll, werden die Textilkaufleute gezwungen, ihre für den Winter bestimmten Wollwaren zu besonders stark herabgesetzten Preisen im Inventurausverkauf doch noch zu verkaufen.

Keineswegs „alte Klamotten"

Um Platz und auch Einkaufskapital für die neue Frühjahrskollektion zu bekommen, müssen die Textilhäuser ihre Läger rechtzeitig räumen. Die bisher mit ihren Einkäufen zurückhaltenden Käufer können also damit rechnen, daß ihnen im diesjährigen Inventur-Ausverkauf ganz besonders günstige Angebote in Wollwaren geboten werden. Es werden im Inventur-Ausverkauf keineswegs „alte Klamotten" verkauft, sondern z. B. absolut modische wollene Damenstoffe, Flanell für Hemden und Nachthemden, warme Unterwäsche, wollene Strümpfe, ferner warme Winterschuhe und andere Lederwaren, sowie Haushaltswäsche und Haushaltswaren. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn besonders die Textilhäuser, einerlei ob es sich um einen kleinen Einzelhandelsbetrieb oder um ein großes Warenhaus handelt, in den Ausverkaufstagen stets einen „Riesenbetrieb" zu verzeichnen haben.

Unsere Kleidung wird jetzt ergänzt

Wie aus einer vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung veröffentlichten Statistik zu entnehmen ist, ist der private Bedarf an Bekleidung heute wieder soweit gedeckt, daß der in der „Kleiderkartenzeit" eingetretene Mangel an Bekleidung, von 1949 bis 1953 fast überall aufgeholt werden konnte. Was die Menschen sich ab 1954 kaufen, sind Waren, die nicht mehr „unbedingt" benötigt werden, sondern die der Ergänzung dienen oder die uns das Leben angenehmer machen sollen. Interessant ist hierbei die Tatsache, daß 1953 pro Person etwa 225 DM für Bekleidung ausgegeben wurden, während es 1938 nur 104 RM waren, daß aber dieser Betrag umgerechnet anteilmäßig die gleiche Höhe ausmachte wie die 1953 doppelt so hohe Ausgabe.

Wieviel kostet die Bekleidung?

In den nächsten Tagen werden die Firmen mit ihren Preisangeboten an die Oeffentlichkeit treten. Damit man sich einen Begriff machen kann, um wieviel preiswerter der Einkauf im Inventur-Ausverkauf sein kann, sind nachstehend einige der wichtigsten Waren mit ihren normalen Preisen angeführt. So kosten zur Zeit bessere wollene einfarbige Damenkleiderstoffe, 130 cm breit, etwa 13 DM das Meter, während die mittlere Qualität für 9,35 DM erhältlich ist; ein einfaches Damenkleid aus Kunstseide ist für 22 DM zu haben, ein Damentaghemd mittlerer Art aus Kunstseide kostet etwa 2,50 DM, ein Damenschlüpfer ebensoviel, aus Wolle allerdings 9 DM. Damenstrümpfe kosten mittlere kunstseidene Qualitäten 2,25 DM, Nylon I. Wahl allerdings etwa 5 DM. — Für das „starke Geschlecht" gibt es einen Straßenanzug aus guter Kammgarnware für 165 DM, aus Streichgarn sogar um 50 DM billiger. Für etwa 12 DM gibt es ein mittleres Sporthemd, ein Meter baumwollener Arbeitshemdenstoff kostet etwa 2 DM und wollgemischte Unterhosen mittlerer Qualität rund 5 DM. Pullover aus Wolle, die im Inventurausverkauf wohl besonders im Preis gesenkt werden, kosten für Herren bisher 14 DM und langärmige Pullis für Damen rund 20 DM.

Bei allen diesen Preisen handelt es sich um Durchschnittspreise, d. h. es gibt Waren die billiger und auch teurer sind und was in Schleswig-Holstein oder Süddeutschland soundsoviel kostet, kann im Ruhrgebiet wesentlich billiger sein, was handelstechnisch begründet ist. In jedem Fall aber wird eine Hausfrau im Inventur-Ausverkauf wesentlich billiger einkaufen können als zur „Saison".

E. C—s.

Gräßlicher Unglücksfall

Im Schlammteich ertrunken

Am Montagabend konnte nach stundenlanger, mühevoller Arbeit der Brüninghauser Feuerwehr aus dem Schlammteich Trempershof die Leiche eines 43jährigen Invaliden aus Lüdenscheid geborgen werden.

Der Genannte war am Samstag von Hause fortgegangen und hatte an einem Preis-Skat in Trempershof teilgenommen. Er wurde am Sonntag früh um 6 Uhr zum letzten Mal gesehen. Man nimmt an, daß er um diese Zeit auch in den Teich gefallen sein wird. Das Anerbieten, mit einem Wagen nach Lüdenscheid zu fahren, hatte er vorher abgelehnt. — Die Feuerwehr mußte sich auf Leitern, die sie über den Schlamm legte, der Leiche nähern, um sie bergen zu können.

Beim landwirtschaftlichen Ortsverein

Rönsahls Bauern hörten Aktuelles

Stellungnahme zu wichtigen Fragen — Versuche und Ratschläge

Zu einer Versammlung war der landwirtschaftliche Ortsverein ins Hotel zur Leie eingeladen. Als Schriftführer wurde der neue Zweigstellenleiter der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Ohl-Rönsahl, Ferdi Böker, gewählt. Sodann sprach Amtsdirektor Barthold über Jagdangelegenheiten, insbesondere über das neue Bundesjagdgesetz. Hiernach muß in allernächster Zeit ein neuer Vorstand bestimmt werden, der Termin soll noch bekannt gegeben werden.

Von den drei in der Gemeinde stationierten Bullen ist einer gesperrt und ein weiterer krank. Es wurde empfohlen, daß der Bullenhaltungsverein bald eine Versammlung abhielte, um hier einen grundsätzlichen Rat zu schaffen. Zum Thema der Fütterung nahm sodann Landwirtschaftsrat Kuhl von der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid Stellung. Es taucht immer die Frage auf, weniger Hackfrucht und mehr Getreide zu bauen. Finanziell gesehen mag das im Moment richtig sein, aber wenn wir uns die Weltmarktlage ansehen, müssen wir feststellen, daß Amerika 1952 mit einem Weizenüberschuß in das Jahr 1953 ging und 1953 ebenfalls Ueberproduktion hatte. Es entsteht also ein Ueberangebot, die Preise senken sich. Ebenfalls wirkte sich das bei den Futterpreisen aus.

Das Fleisch hat bei uns weniger Bedeutung, wohl aber die Milch und die damit zusammenhängenden Produkte. Um hier nun konkurrenzfähig zu bleiben, ist das Wichtigste, dafür zu sorgen, daß die Tiere ein gutes Futter erhalten. Hierzu wurden nun einige Fütterungsbeispiele in Form von Lichtbildern gezeigt. Eine rege Aussprache schloß sich an.

Pflanzenschutztechniker Kaiser sprach über Kleekrankheiten, insbesondere über die Kleemüdigkeit. Im großen und ganzen ist Klee als Zwischenfrucht eine sehr riskante Angelegenheit. Als wichtiger Punkt stand die Grünlandbehandlung auf der Tagesordnung. Durch Lichtbilder wurden einzelne Versuche, die durch die Landwirtschaftsschule durchgeführt wurden, erläutert. Bei einer guten Behandlung kann man von einer Weide auch gute Erträge verlangen, man sollte schneller mit den Tieren die Weide wechseln, denn es ist nicht gut, das Grünland allzuviel abzugrasen. Als ein wichtiges Hilfsmittel wurde der Stallmiststreuer gezeigt, der aber noch in der Entwicklung steht.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 70. Geburtstag konnte Frau Klara Klein, Viktoriastraße 19, begehen. Von der Heimatzeitung hierzu die besten Glückwünsche.

Feierliche Uebergabe des neuen Finanzamtes

Haus mit 77 Arbeitsräumen - Kassenraum und Sitzungszimmer sind Schmuckstücke

Nachdem der Neubau der Lüdenscheider Finanzverwaltung, Mathildenstraße, nach Weihnachten bezugsfertig geworden war, begannen die einzelnen Abteilungen umzuziehen, die bisher ihr Unterkommen in der früheren Schule, in der Baracke und in einigen Räumen eines weiteren Gebäudes an der Corneliusstraße sowie in den Außenstellen Sauerfelder Straße" und „Neues Arbeitsamt" hatten. Gestern nun konnte im Rahmen einer schlichten Feierstunde im großen Kassenraum das schmucke und zweckmäßige Haus von dem Vertreter des Finanzbauamtes, Herrn Reg.-Baurat Leuschner (Arnsberg) dem Leiter der hiesigen Finanzverwaltung Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Funken übergeben werden. Im Anschluß daran fanden sich Finanzbeamte und -angestellte zu einem geselligen Beisammensein im „Ritter" ein.

Zunächst ergriff Oberregierungsrat Dr. Funken das Wort, um seine Mitarbeiter an diesem „Tag der Freude und Erhebung" zu grüßen, in Sonderheit aber Ober-Regierungsrat a. D. Zündorf, dessen Name ja eng mit der schon seit 1926 laufenden Neubau-Planung verbunden ist. Sein besonderer Gruß galt auch den Herren des Finanzbauamtes Arnsberg, Regierungs-Baurat Leuschner, Ober-Reg.-Insp. Becker und den Bau-Ingenieuren Ebeling und Braune, von denen Herr Ebeling der örtliche Bauleiter war. Dann führte der Amtsvorsteher u. a. aus: „Es muß für alle Anwesenden eine Freude sein, in diesen neuen, hellen, freundlichen und zweckmäßigen Räumen mit schöner Ausstattung arbeiten zu können. Dieses Haus soll im ganzen Verwaltungsbezirk architektonisch das schönste sein. Wir werden noch Gelegenheit nehmen, die Vertreter der Stadt Lüdenscheid und des Kreises Altena durch unseren Neubau zu führen.

Nachdem die Finanzverwaltung im Jahre 1920 in den Altbau an der Corneliusstraße eingezogen war, begannen 1926 bereits die Planungen für einen Neubau. Bald wuchs die Zahl der erforderlichen Beamten und Angestellten auf 70 an. Es war kaum noch möglich, in diesem Hause einen geregelten Betrieb aufrecht zu erhalten. 1939 erwarb man die Außenstelle in der Sauerfelder Straße und 1951 mußte die Baracke auf dem alten Schulhof eine weitere Ausweichmöglichkeit bieten. 1952 konnte noch eine Außenstelle in der oberen Corneliusstraße und 1953 eine im neuen Arbeitsamt eingerichtet werden. An dieser Stelle sei all denen gedankt, die ihre Aufgaben jahrzehntelang in diesen unerträglichen und unmöglichen Verhältnissen gewissenhaft erfüllt haben. Die Belegschaft, die inzwischen auf 155 Personen angestiegen ist, konnte endlich in diesen Tagen in dieses stattliche Gebäude umziehen, dessen Schmuckstücke der große Kassenraum und das Sitzungszimmer sind."

In diesem Zusammenhang nannte der Sprecher die Namen der Mitarbeiter, die bisher über 20 Jahre in der Lüdenscheider Verwaltung tätig waren, unter ihnen Steueramtmann Siebert, Ober-Steuerinspektor Kretschmann, Ober-Steuerinspektor a. D. Michel, Ober-Steuerinspektor Ellermeier und Ober-Steuerinspektor Vogel.

Dann bat der Amtsvorsteher alle Gefolgschaftsmitglieder, die Tradition des guten Geistes und Willens weiter zu pflegen und sie auch im neuen Haus wirksam werden zu lassen. Gemeinschaft und Kameradschaft müßten auch in Zukunft die obersten Gebote sein. Verständnis und Höflichkeit gegenüber den Steuerpflichtigen seien besondere Verpflichtungen jedes einzelnen Mitarbeiters.

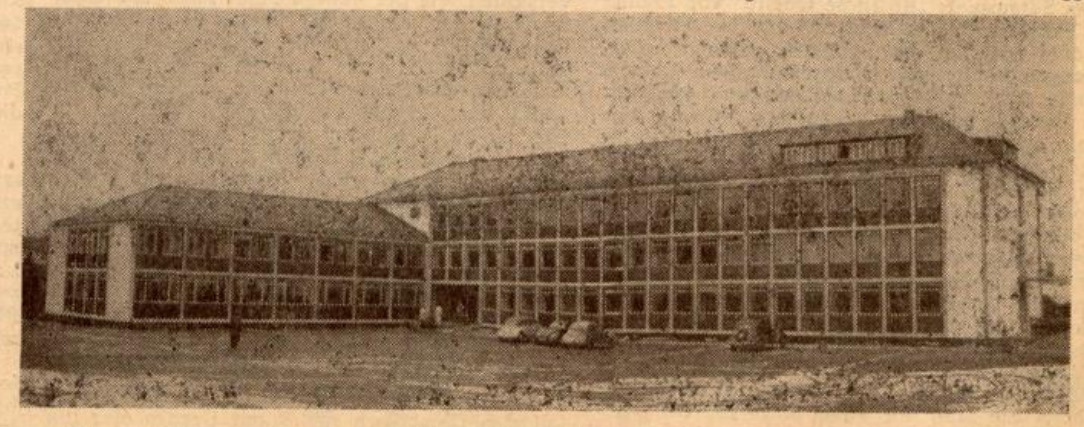
Dann sprach Regierungs-Baurat Leuschner. Er wies auf das vollkommen Neue dieses Hauses hin. Das besondere Anliegen des Architekten sei gewesen, den Menschen, die hier den größten Teil ihres Lebens verbringen müßten, eine Umgebung zu schaffen, die ihnen Arbeitsfreude und Zufriedenheit vermittelt. Mit dem Sachlichen, Nüchternen, Unpersönlichen, Unfreundlichen, das in den vergangenen Jahrzehnten den Amtsstuben den Stempel aufgedrückt habe, sei radikal gebrochen worden. Man habe neue Formen entwickelt, neuartige Anordnungen getroffen, bisher unbekanntes Material verwertet, das in der Gesamtwirkung ein gesteigertes Lebensgefühl, Beschwingtheit, ja Heiterkeit, wecke.

In der Ueberzeugung, daß man dieser Absicht gerecht geworden ist, übergab der Reg.-Baurat das Haus dem Amtsleiter der Lüdenscheider Verwaltung.

Zum Abschluß wandte sich Steuerinspektor Mende als Vorsitzender des Betriebsrates an seine Vorgesetzten und Kollegen, um dem Leiter der hiesigen Verwaltung, Ober-Regierungsrat Dr. Funken, den Dank der Belegschaft auszusprechen für die besondere Mühe und Tatkraft, mit der er sich persönlich für die schnelle und reibungslose Verwirklichung der Neubauplanung eingesetzt habe.

Das neue Finanzamt an der Mathildenstraße hat 77 Arbeitsräume und mit Nebenräumen, Keller- und Bodenräumen insgesamt rund 100 Räume. In diesem Hause sind dazu noch untergebracht die Wohnungen des Vorstehers und des Finanz-Wachtmeisters. Die Schmuckstücke des Neubaues sind der große lichte, rundum mit einer durchgehenden Fensterfront ausgestattete Kassenraum und das sehr geschmackvoll und eigenwillig eingerichtete Sitzungszimmer.

co



Das neue Finanzamt an der Mathildenstraße mit 77 Arbeitsräumen. Im Parterre des linken Seitenflügels ist der große Kassenraum untergebracht.

Der Sport vom Tage

Münster - guter Auftakt des Turnierjahrs 1954

Das erste Turnier des Jahres ging in Münster zu Ende, schon werden die Pferde zum nächsten Platz verladen, die Reiter rüsten zum Start in Hannovers Europahalle. Die Reitertage in der Halle Münsterland waren ein verheißungsvoller Beginn des Turnierjahres 1954, nach einem Jahr der reiterlichen Erfolge im In- und Ausland.

Münster ist, wie selten ein anderer Turnierplatz, dazu geschaffen, daß die guten ländlichen Reiter ihre Kräfte in offenen Prüfungen mit der Elite messen können. Sie haben diesmal diese Gelegenheit reichlich benutzt und zwar mit bestem Erfolg. Man kann nicht in 3 Tagen ein Turnier auf begrenztem Raum druchführen, wie ihn die Halle zur Verfügung hat, und dazu wahllos alles einladen, was vorhanden ist. Es sind deshalb scharfe Begrenzungen nötig. So waren die 6 offenen Prüfungen Reitern vorbehalten, welche in Nordrhein-Westfalen und im Reg.-Bez. Osnabrück wohnen, die 3 Wettbewerbe für Mitglieder des Provinzialverbandes waren gleichfalls von früheren Erfolgen abhängig und auch die 9 Prüfungen des Kreisverbandes Münster schlossen Anfänger aus.

Münster erlebte in diesem Jahre eine ungewöhnlich starke Besetzung der offenen Dressurprüfungen in den Klassen L—S. Die Reiter scheinen immer mehr zu begreifen, daß die Dressur den Schlüssel zum reiterlichen Erfolg in sich birgt. Die angestrebte Verbreiterung in der Leistungsspitze unserer Dressurreiterei scheint sich in diesem Jahr zu erfüllen, es bleibt jedoch zu hoffen, daß damit gleichzeitig auch die Leistung steigt, wovon man in Münster diesmal noch nicht ganz überzeugt war. Denn manche Pferde erschienen in den Dressurprüfungen, welche überstürzt ausgebildet waren, ohne nach Alter und Entwicklungsgrad dafür reif zu sein, manche Reiter auch waren den Anforderungen der Aufgabe nicht voll gewachsen. Und eine Ueberstürzung in der organischen Ausbildung des Pferdes, ein Zusammenknallen der wehrlosen Kreatur kann sich bitter rächen.

Aus seinem neuen Wirkungsfeld in Düsseldorf erschien W. Schultheiß mit der entzückenden Stute „Traumfee", welche nicht zu übersehen war und die M-Dressur gewann. Mit dem jungen Reiner Klimke (Münster) wächst ein begabter Reiter heran, der sich auf jedes Pferd einzustellen vermag und für die Zukunft viel verspricht. Er reitet die Dressurpferde des Olympia-Komitees und siegte mit „Hubertus" in der L-Dressur, mit dem Vollblüter „Scipio" gewann er bei stärkster Konkurrenz die schwere Dressurprüfung und kam überdies mit seiner „Nette" in der provinzoffenen L-Dressur zur Goldschleife.

Mancher ländliche Reiter setzte sich in den Dressuren und Jagdspringen sehr erfolgreich durch und ließ bekannte Pferde und Reiter hinter sich. In den Jagdspringen wurden Zeiten geritten, die man noch vor 3 Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Ein Jagen um Sekunden-Bruchteile gab mehrmals den Ausschlag. Im Zeitjagdspringen Kl. M teilten sich Meister und Schüler den Sieg. Mit gleicher Zeit von 57,2 Sek. brachten H. G. Winkler seine „Teska V" und Alf. Lütke-Westhues seine „Schwangard" durchs Ziel. Das Rekord-Hochspringen wurde bei 1,90 m von der mächtig springenden Stute „Aula" unter Th. Wulhordt (Waltrop) entschieden, im Kanonenspringen Kl. Sb siegte im 4. Durchgang H. G. Winkler mit „Halla". Auch die ländlichen Reiter des Sauerlandes, vornehmlich aus Wocklum-Balve, kamen zu besten Erfolgen.

Im Mittelpunkt der kreisoffenen Prüfungen standen die beiden Mannschaftskämpfe um die vom Verein Greven verteidigte Kreisstandarte und um den im Besitz von Westbevern befindlichen Wanderehrenpreis der Stadt Münster. Beide Vereine verteidigten mit bestem Erfolg Standarte und Wanderpreis, doch erwuchs ihnen im Verein Wolbeck in beiden Wettkämpfen ein starker Gegner. Es ist fast eine Sensation, daß unser bester ländlicher Verein Westbevern, der keine Mannschaft zum Standartenwettkampf stellen konnte, mit seinen beiden Jugendmannschaften, mit jungen Reitern und jungen, nicht fertig ausgebildeten, Pferden die beiden ersten Plätze vor den beiden Mannschaften von Wolbeck belegen konnte, ein Zeichen für die beispielhafte Ausbildung in diesem Verein, dem man bei all seinen Erfolgen niemals den Charakter als ländlicher Reiterverein absprechen darf.

Fritz von Cleve

v. Mengden nennt Kind beim Namen

Nur drei Prozent betreiben Leibesübungen

Der Generalsekretär der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Guido von Mengden, erklärte auf einer DOG-Versammlung in Nienburg (Weser), daß zur Zeit nur etwa drei Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik Leibesübungen betreiben. Von den deutschen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr seien nur 7,2 Prozent in Turn- und Sportvereinen. In den USA hätten dagegen 82 Prozent aller Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahr täglich eine Pflicht-Turnstunde. Außerdem nähmen noch 63 Prozent zwei Stunden täglich an den Uebungen ihrer Schulmannschaften teil. Es gebe in der Bundesrepublik Pädagogische Akademien, die weder eine Turnhalle noch einen Sportplatz besäßen und die sich bei ihrem vielfältigen Ausbildungsprogramm nur in einem Punkt glichen: In der Nichtbeachtung der Leibesübungen.

Sportsplitter

Trainer Ossi Rohr, der frühere Mittelstürmer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, wurde vom Amateurligisten Rot-Weiß Speyer gekündigt. Rohr war wegen „Wildspielens" in der Mannheimer Traditionsmannschaft vom Südwestdeutschen Fußball-Verband bereits im November für einige Wochen gesperrt worden.

Hanna Reitsch, Ernst-Günther Haase und Aug. Wiethüchter werden Deutschland bei den Segelflug-Weltmeisterschaften 1954 in England vertreten. Hanna Reitsch und Haase werden eine Hks eins, Wiethüchter eine Weihe fliegen.

Wieder Hallenhandball

Diesmal geht es um Meisterehren

Zum dritten Male in kurzer Zeit werden am Sonntag Hallen-Handballkämpfe ausgetragen. Im Gegensatz zu den bisherigen Turnieren geht es aber diesmal um Meisterehren. Die südwestfälische Jugend ermittelt in Lüdenscheid neben dem Meister die beiden Teilnehmer an den Westfalenmeisterschaften, die im Februar in Münster ausgetragen werden. Neben den beiden Vertretern des heimischen Kreises, Schalksmühle und Werdohl, die beide am letzten Sonntag an der Spitze des Turniers lagen, sind weiter von der Partie die Jugendmannschaften von Mark Gevelsberg, Hohenlimburg 10, Hohenlimburg-Oege, TV Arnsberg, SSV Hagen, Eintracht Hagen, Oeventrop, Schwitten, Fellinghausen und Eichen.

Balke: „Von nischt kommt nischt"

Der Bundespostminister zur geplanten Gebührenerhöhung

dmt. München, 19. Januar

Zum Fortfall der R-Gespräche und zu den Maßnahmen, die er zur Sanierung seiner Behörde vorzuschlagen gedenkt, äußerte sich der neue Bundespostminister Dr. Balke am Montag im Bayerischen Rundfunk.

Er führte u. a. aus: Als die Bundespost vor kurzem eine wichtige technische Neuerung im Fernsprechverkehr einführte, nämlich den erweiterten Selbstwählverkehr zwischen Orten, die bisher diese Einrichtung nicht hatten, gab es eine große Aufregung unter den Fernsprechteilnehmern, weil bei dieser Neuerung auch die R-Gespräche wegfielen. Nun, beim näheren Hinsehen zeigt sich, daß die Aufregung übertrieben, bzw. gar nicht nötig ist, denn auch hier besteht noch eine Möglichkeit, den Vorteil der R-Gespräche auszunutzen, wenn man nämlich daran denkt, daß man den Gesprächspartner, also denjenigen, der das Gespräch zahlen soll, ja auffordern kann, den Betreffenden, der sich z. B. auswärts befindet, anzurufen. In der Praxis kann man das so machen, daß man in seiner eigenen heimatlichen Telefonvermittlung oder zu Hause oder in einem Geschäft einen Betrieb anruft mit der Bitte um Anruf. Das nimmt im allgemeinen nur wenige Sekunden in Anspruch, und der Betrag der hierfür verbraucht wird, ist verhältnismäßig gering. Im Endergebnis sei diese Methode des Kurzanrufes, um sich ein direktes Gespräch zu bestellen, sogar noch billiger als das R-Gespräch.

Dr. Balke fuhr fort: Wenn ein Unternehmen wie die Bundespost, das im allgemeinen in der Oeffentlichkeit im Gegensatz zur Bundesbahn, als der reiche Onkel gilt, erklärt, es sei noch nicht ganz so glänzend gestellt mit seinen Finanzen, wie man geglaubt hat, so sei das kein Wunder. Auch die Post sei ein Patient geworden in wirtschaftlicher Hinsicht. Wenn man die Gesundheit eines Patienten wieder herstellen will, brauche man zunächst einmal die Diagnose. Diese habe er gestellt. Ueber die Therapie habe er noch nichts gesagt. Auch hierüber sei eine Aufregung ebenso verfrüht wie über die R-Gespräche. Die Diagnose habe eine mangelnde Rentabilität ergeben. Ihr Endergebnis zeige, daß die Bundespost zunächst einmal eine Blutauffrischung brauche, die etwa eine halbe Milliarde im Jahre betrage. Diese Mittel brauche die Post, um die technischen Einrichtungen auf dem erforderlichen hohen Stand zu halten. Die Frage, wie diese Blutauffrischung von einer halben Milliarde aufgebracht werden soll, müsse noch erörtert werden. Auch im Postbetrieb gelte: „Von nischt kommt nischt."

Wetterbericht

Weiter mild

Atlantische Störungen, welche über das südliche Nordmeer nach Osten ziehen, bringen Westdeutschland mit ihren Ausläufern unbeständiges Wetter. Vorhersage für Mittwoch: Bei mäßigen Winden. meist stark bewölkt, zeitweise leichter Regen. Verhältnismäßig mild, im Flachland kein Nachtfrost, auch im Hochsauerland Temperaturanstieg über 0 Grad und Niederschläge.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Hönges. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Gestern abend 22.30 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Altersschwäche unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Wwe. Ida Junge

geb. Bley

im Alter von fast 92 Jahren.

In stiller Trauer:

Heinrich Ulke und Frau Meta geb. Junge
Wwe. Adele Stamm geb. Junge
Wilh. Berges und Frau Martha geb. Junge
Enkel, Urenkel und Anverwandte

Sundern (bei Halver), Hohenlimburg, Lüdenscheid, den 19. Januar 1954

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. Januar 1954, um 14.45 Uhr vom Trauerhause aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auch im Namen unserer Eltern herzlich.

Inge Kauert
Albert Heesing

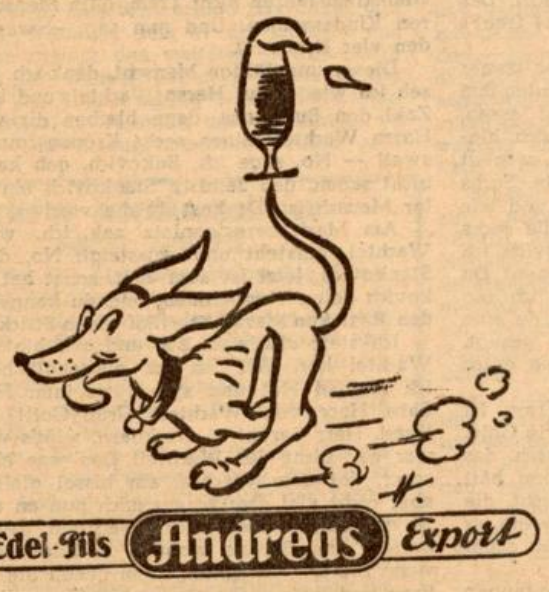
Halver, Im Januar 1954



SIE ist guter Laune.

Kein Wunder,

denn Sie trinkt täglich Milch



Edel-Pils Andreas Export

Spitzenleistungen

Westfälische Grossbrauerei C. H. Andreas

Prix d'honneur und Goldmedaille

Brüssel Nov. 1953

Hausfrauen!
Ehemänner von Halver und Umgegend!

Der Heibacko-Heißluftherd

findet immer mehr Freunde, auf Grund seiner vielen guten Eigenschaften als

Koch-, Back- u. Bratherd

ohne Kochdämpfe und ohne Kochgerüche.

Wir veranstalten in Verbindung mit der Firma **Friedrich Kämper,** Halver

am Donnerstag, den 21. 1. 54, 16 und 20 Uhr
am Freitag, den 22. 1. 54, 16 und 20 Uhr

praktische Vorführungen,
Gaststätte Mödler, Halver

Eintritt frei. Kuchenverlosung u. Kotelettverlosung. Der Herd ist gleichzeitig lieferbar mit Etagenheizung für 2-3 Zimmer und Warmwasserbereitung für Küche und Bad.

Generalvertretung:
A. Antkowiak, Altena, Kirchstraße 28

Bekanntmachung

Die Bailey-Brücke in Plettenberg-Kahley wird wegen Verstärkungsarbeiten von Sonnabend den 23. Januar 1954, 12 Uhr mittags bis Montag, den 25. Januar 1954, 6 Uhr früh für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Brücke ist nach diesen Arbeiten für Fahrzeuge bis zu 24 t befahrbar. Die Lkw werden an diesen Tagen über Werdohl, Altemühle, Herscheidermühle, Herscheid und die Pkw über Ohle, Papenkuhle, Böddinghauser Weg umgeleitet

Der Oberkreisdirektor

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

„Atlantik-Waschmaschinen"
gehören in jedes Haus.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

Einrahmungen

von Bildern, Fotos etc. führt fachmännisch aus

Wilh. Bell jr.
Halver, Tel. 442

NIE-GRAU
Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ulbricht – **wasserhell** – Fl. DM 3.50, **extrastark** DM 5.75

Brauner
Jagd-Terrier
entlaufen. Abzugeben bei **Erich Himmen, Halver,** Lingerweg 13, üb. Tel. 146



auf der ganzen Linie
Quittmann-Hagen
Inhaber:
H. und L. Bange

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN

